

1646 November 15., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN AMMANN
[BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"Seine beide schryben von Lützärn und Zug bezugend mier sein frundtliches middleiden von wegen den unverhofften und versehenlichen procedur meiner gnädigen herren und obern [Landammann und Rat von Schwyz], welches mier äben uber alle massen schwärfalt, unnd hab ich mich zu beklagen dieweilen ich niemalen Citiert; auch mier uff kein weis und maass kein einzger puncten ist furgelalten worden, wessen ich mich zu verantworten habe oder solle, sonder hatte man uff mitwuchen den sibenden dis ein gesessnen Landtrat unnd sonderbarer ursachen willen angestellt, darinnen ich mich wie billich auch befunden; und zu dessen uberfluss hatt herr Landtammann [Georg] Uff der Mur einen anzug gethan wegen den franzosischen geschäften der pentionen halber und des herrn Ambassadors [Jacques Le Fèvre de Caumartin] übelhaltens, darbi auch von unnsere fendlenen [Reding, Zurlauben] geredt, das selbige In Italien sollend gezogen sein; worüber ich das wort genommen, wie es die warheit ansonst aller [?] Ist das ich in der wuchen zuvor die Jnschiffung unnsere Leüten von meinem sohn [Hptm. Heinrich Friedrich Reding] vernommen habe unnd gesinnet seye gewäsen, den herrn Landtammann unnd uberige meine gnädigen herren und oberen dessen zu berichten, auch deswegen Jhr hilff und Rhat zu begären wie der sachen zu thun wäre, die weilen das Oberkeitliche schreiben von unnsere beiden ohrten, alles wier vermeint, solche Reis ein mal stilgestellt, hernach aber, weil selbige also ungewüss und man vermeint und ja hoffet, laut unser Leüten schryben, das unnsere fändlin nach dem von herrn Mareschallen [François] von Bassonpierre [Colonel général des Suisses et Grisons] mermaligen versprächen gegen herrn Obersten [Ludwig] von Roll und mier beschächen, soltend widerumb noher hooff berüefft wärden, seye herr Grossmeister de la Mellere [Charles de la Porte, Marquis de la Meilleraye, Grand maître d'Artillerie,] unversechens in salbige Landt, Alwo unnsere Compagnien des verhofften befelches wartend, warend angelanget, habe 200 stuk Ross und 12 stuk lassen zeichnen und Rüsten auch alles volk so selbiger Enden zu finden uff gemanet, desglichen auch unsere gemelte Compagnien, und salbige in die darzuo verordnete schiff laden lassen, alwo unsere Leüt durch herrn hauptman [Laurenz] von [Estavayer-] Montet In abwesen herrn hauptmann [Heinrich I.] Zurlaubens nochmalen ehe das sie in die schiff geträtten vermelden lassen, das Innen von Jhren oberkeiten verbotten,

ferners alles die puntris vermöge ze ziehen [Transgressionen], und das sie
 endtlich weder wider den babst [Innozenz X.] noch wider das hus Meiland [/Spa-
 nien] noch einich anderen unns verpünteten fürsten nicht ziehen noch dienen
 wellend, sonder seyend Resolviert Ehe das sie die einen oder anderen offendie-
 ren, oder wider den oberkeitlichen befelh handeln wellend, Ihre Compagnien
 zu quitieren und dem Grossmeister zuo seinen handen zestellen, warüber Monsieur
 Faber [Abraham Marquis de Fabert] Marschall de Camp und den Jntendanten, so bi
 ime ware, Jnnen versprochen man werde sie an kein ohrt bruchen das unnsere
 herren und oberen zu versprechen stande, oder Jn den puntris begriffen seye,
 also habend sie sich wegen diser antwort Jn gagenwertigkeit der ganzen Armada
 ferners nit weigeren können sunder habend müessen Jnschiffen und mitt derosel-
 bigen fort faren, dessen seye ich gesinnet gesin, wie obgemeld den herrn
 Landtaman und andern minen gnedigen herren zu berichten, die weilen aber mier
 notwendige geschäfte furgelassen die mich in der kurzen Zeit so ich diser Zei-
 tungen gehabt verhindert habend und wider verhoffen die sachen dergestalten
 fürbrächend, habe ich solches nit underlassen wellen, und bitte mein gnedige
 herren nochmalen sie wellend Jhr hilf und Rhat darzu thuon und nach mitlen
 helfen trachten wie diseren sachen zuo begägnen sein möchte etc. Daruff hatt
 man mich geheissen abträtten, und hatt man den 3 fachen Rhat uff folgenden
 sambstag das Jst 3 tag darnoch angesächen, und obwoll Jch uff dem Esterig fur
 der Radstuben gewartet, und der gantze Rhat auch herr Landtaman fürüber ge-
 gangen, so hatt man mier doch kein einzig anders wort gesagt noch sagen lassen
 oder zu sagen befohlen, dan was ich von gemeinen Ratsfründen erfraget Namblich
 man habe uff nochkommen sambstag einen 3fachen Landrath angesächen, ohne ver-
 ners Vermälden, wessen ich mich zu verseehen oder zu verantworten haben noch
 anders gantz nichts. Darüber hab ich mich nocher haus [gemeint das Haus im
 Acher] begäben und weilen ich besorge man mochte mich nochmalen über obermelte
 mein verantwortung und Rhatspfllegung zered stellen hab ich mich Jn den schrei-
 ben so ich über diss gschafft von meinen Leüten und anderst empfangen erkun-
 diget und nochgeschlagen; auch darus verzeichnet was ich vermeint mier notwen-
 dig ze sin etc. Zu anfang des 3fachen Rhats hatt der h. Landtammann das
 französische geschäfte wider angefangen wie zuvor, und da ich vermeint man
 wurde sich uff mein Jn gesäsnem Rhat vorgangens anhalten darüber beratschlagen
 wellen, hatt herr Landtaman mich an statt dessen angefraget was ich darüber
 sagen und mich verantworten welle, warüber ich mich, wie anfangs dis schreibens
 gemeldet, beschwärt und beklagt, weilen aber solches begaren und frag an mich
 beschächen, so hab ich was Jn meiner ledsten Reis Jn Frankrich fürgegangen, und

alles nacheinander bis zum end angezeigt, auch meine Motiva, das man in beratschlagung diser geschafften alle sachen Rifflich und woll erduren, auch weilen mier mitt einem grossmachtigen und sehr [?] richen potentaten [König Ludwig XIV.] ze schaffen, man sich solcher bescheidenheit befleissen welle, deren man sich merers zu geniessen alls zuo engälten habe etc. Und hab vermeint, es solte hierüber ein umbfrag beschächen. An statt dessen hatt man mier unnd den meinigen nächsten verwandten befolen abzuträtten, und nach einer 4stündigen beratschlagung und darbringung alless dessen was mier zu nachtheill hatt erdacht wärden können, es seye glich war oder nit, Jst ein erkandtnus ervolget deren inhalt man mier von oberkeit wegen noch nit eröffnet hatt, sunder ist allein mier durch sonderbare Leüt angezeigt worden, wie der herr Bruoder von unnsere herren Gesandten [auf der Tagsatzung der V kath. Orte in Luzern, Sebastian Abyberg und Michael Schorno,] wirdt vernommen haben.

In demme so ist mier mein nüwer anbau am montag In der nacht biss an mein Rossstall verbrunnen, unnd kan nit wüssen wie angangen Jst, ettliche vermeinend seye mier durch neid und hass Ingelegt worden. Dis alles mit einander muss ich dem Lieben Gott und der gedult, darumb ich Inne bitten thuoe, heimsezen. Gott wolte das die besorgende Zeittung wie der herr Bruoder daruff deütet ins quote verkert wärde.

[Postmeister?] Jaquet schreibt mier von Lyon Porto Longone seye uffgäben und seye selbiger Enden ein vast gut land alwo sich unnsere Leüt befindend. Disere eroberung kombt mier von hoff eben mässig, also ist [?] daran nitt zuo zweiflen. Wellend also erwarten, was unns weilers komme; wan wier wüstend wer der haubtman der eidgenossischen besazung Zu Genua wäre, so konte man alles ich glaub durch Inne brieff verordnen.

Sydt meinem unglük bin ich wenig under die Leüt kommen unnd weiss nit, was man weilers gesinnet Jst, was dan ich mitt herren Obersten [Johann Heinrich] Zumbrunnen ze reden habe, oder wie ich es thuon könne weiss ich nit; doch will ich nachtrachtens haben; Des herren Bruoder [wohl Beat II. Zurlauben gemeint] geschrey beträffendt wäre mier lieb gewäsen sie hätten mich der zeitung so sie meinert halben gehabt berichtet, oder mitt dem herrn Bruder darvon geredt. So hatte ich mich können verantworten, und wirdt sich nüt anderes erfinden dan alles ich verschinen sommers wie der herr Bruoder weiss, zu Sollethurn gesin bin, allein in der Jntention disere Reis [der Kompagnien Reding und Zurlauben? nach Italien] zuo verhindernen. Hatt der ambossador über all mein anbringen nur gespött darus gemacht, mitt vermälden warumb wier von unnsere ohrten allein des konigs diensten widersträbend, und nitt wo man unns bedürffe dienen

wellend etc., wie der herr Bruoder mitt mererem mundtlich von mier im heim Reisen verstanden. Darüber ist mein antwort gewäsen, wan unnser oberkeiten [wohl Landammann, bzw. Ammann und Rat von Schwyz und Stadt und Amt Zug gemeint] die pentionen empfindend und unss erlaubend (wie andere ohrt) zuo ziehen wo man unnser begärte, so solle Ehr nit zwiflen das unss an härztz und muot ermanglen wurde. Dieweill wier aber weder das ein noch das andere den anderen ohrtten gemäss habend und haben könnend, so könne Ehr woll erachten warumb wier nit thuon könnend wie andere Ohrt etc.

Jch hab den frauwen [möglicherweise ist damit u.a. die Gattin Heinrichs I. Zurlauben, Anna Elisabeth Wallier, und dessen Mutter Eva Zürcher gemeint] noch nichts darvon geschriben, wirdt aber uff sein Zeit beschächen, so der Bruoder mitt ihnen darvon Reden will kan ehr es alles von Jme sälbsten thuon, und Jhnen, was wier beid dis geschaffts halber gearbeitet, fürhalten und mich Jhrer antwort berichten.

Sonst weiss ich gar woll das ich mer feind dan fründ Jn land habe, und das meine nächsten darzuo hälffend, ist alles us lauterem missgonst, und wan Jhren noch einest so vill während so könnend sie doch nichts unredliches uff mich bringen. Verhoffe also, die gedult und die Zeit wärdend mier alles halffen überwinden. Sowoll alles dem herrn Bruoderen und anderen Erlichen leüten dis mein schryben sambt des Ambassadors welches über dess herrn Bruoderen Leist gespannt Jst, welte ehr gebätten sein mier widerumb zuokommen ze lassen sobald möglich, damit ich mich deren zur notdurfft und antwort bedienen könne. ...

[PS:] Jch hab dem [Michel] Baron [Secrétaire-interprète an der franz. Ambassade] geschrieben ehr solle mier meine schryben widerumb durch den Peteren uff Luzärn zuo verordnen. Warumb Ehr diss nit thuot, weiss ich nitt, möchte nit schaden wan der herr Bruoder Jme schon auch darvon schribe, und das Ehr mier die brieff durch eigne botten oder durch andere mitt ungewüssheit das selbige nit in frombde hand fallend zuo schiken müesse."

Original, Siegel zerbrochen - AH 8, 264-265

120

1646

A

VERTRAGSVORSCHLAG DER STADT BIEL BEZUEGLICH IHRES VERHAELTNISSES
MIT DEM BISTUM BASEL¹

"Summarische Articul Worby von dem Hochwürdigem Fürsten unnd herren, Herrn